



Bericht des Beirats an die GV 2021 in Billund /DK

Zur Seuchenlage, zur neuen EK in Brüssel, zur Europaschau in Herning haben wir 2019 in Trogir ausführlich berichtet. Der heutige Bericht soll eine kurze Bilanz nach 17 Jahren Beirat darüber sein, was wir in Zusammenarbeit mit der EK erreicht und nicht erreicht haben. Dafür gibt es zwei Gründe: Ich scheidet nach 17 Jahren und Dr. Rey-Bellet nach 14 Jahren aus Altersgründen aus dem Beirat aus. Wie sich nach der Delegierten Verordnung 2020/688 zeigt, gibt es durch neue Mitarbeiter der EK einen Bruch in der Zusammenarbeit. Die Verordnung, die für die EE von existenzieller Bedeutung ist, wurde uns erst nach der Veröffentlichung bekannt. Sie ist übers Internet allen zugänglich geworden und sollte ab Zeitpunkt der Veröffentlichung gelten. Sie gilt nun ab 21. Oktober 2021. Diese Terminverschiebung wurde durch Proteste in den Mitgliedsländern, bei Abgeordneten des EP und wohl auch einen dreiseitigen Schriftsatz mit Gegenargumenten erreicht, den ich am 14.3.2021 an den zuständigen Sektorenleiter für Tiergesundheit, Dr. Füssel, gesandt habe, der uns, wie alle anderen einbezogenen Politiker und Beamten auch, Hilfe zugesagt hat. Eine definitive schriftliche Antwort soll uns die zuständige Bearbeiterin geben. Wir warten noch immer darauf, obwohl Dr. Verelst und ich in zahlreichen Telefonaten und Mails sowie wieder mit Ländervertretern in der EK, mit uns bekannten Beamten der EK und Abgeordneten des EP darum ersucht haben. Nun haben wir uns an die Präsidentin der EK gewandt. Worum geht es bei der Delegierten Verordnung 2020/688? Sie führt zu mehr Aufwand und Kosten für die Aussteller auf Europaschauen, so dass die Bereitschaft sinkt, dort auszustellen. Das richtet sich definitiv gegen den Europagedanken der Zusammenarbeit. Sie ist durch die Residenzaufgaben tierschutzwidrig und verlangt von den staatlichen Veterinärbehörden je nach Territorium eine zusätzliche Mehrarbeit. Was müssen die Verbände der EE dagegen tun? Sie müssen in Brüssel gegen die betreffenden Paragraphen der Verordnung schriftlich protestieren, ihre Veterinärbehörden ebenfalls zu Protesten bitten. Die Protestadressen werden vom Beirat in Kürze veröffentlicht. Eine derartige Situation hat der Beirat in Zusammenarbeit mit den bisherigen zuständigen Beamten Dr. Füssel und Dr. Pittman nie erlebt. In der Zusammenarbeit mit den Genannten haben wir viel für uns erreicht: Zwei Europaschauen in Leipzig unter HPAI-Bedingungen durchgeführt. Die überzogenen Veterinärbedingungen für Nitra korrigiert. Mit der EK die „Arbeitsunterlage zur Teilnahme von Vögeln an internationalen Ausstellungen in der EU“ geschaffen, der alle Mitgliedsstaaten der EU zugestimmt haben. Mit diesem Dokument, das bei der EK und der EE aufgeschaltet ist, konnten wir Europaschauen in beiden Formen problemloser durchführen und bei Grenzübertritten meist helfen. Allen an uns herangetragenen Beratungsbedarf satzungsgemäß entsprochen. Nicht erreicht haben wir die Teilnahme des Geflügels aus der Schweiz an Europaschauen und von solchen Mitgliedsverbänden, die nach Meinung der EK das Rückverfolgbarkeitsprinzip der Seuchenbekämpfung nicht sichern. Diese Probleme können nur in den jeweiligen Ländern gelöst werden. Abschließend möchte ich mich



Entente Européenne d'Aviculture et de Cuniculture

EE

Europäischer Verband für Geflügel-, Tauben-, Vogel-, Kaninchen- und Caviazucht
European Association of Poultry, Pigeon, Cage Bird, Rabbit and Cavy Breeders
Association Européenne pour l'Élevage de Volailles, de Pigeons, d'Oiseaux, de Lapins et de Cobayes

für die Zusammenarbeit im Beirat, mit dem Präsidium und den Sparten herzlich bedanken und besonders bei Dr. Rey-Bellet, der in allen Jahren alle frankophonen Arbeiten übernommen hat. Er und ich sagen nicht Ade von der EE, sondern leise Servus. Viel Erfolg wünschen wir unseren Nachfolgern! Im Auftrag des Präsidiums der EE stelle ich ihnen meinen Nachfolger zur Wahl durch die Generalversammlung vor. Es ist Dr. Erik Apperlo aus den Niederlanden. Er ist Tierarzt und gehört dem Beirat seit drei Jahren an. Er züchtet Kaninchen und hält Barnevelder Hühner.

Prof. Dr. Hans-Joachim Schille